

**Redebeitrag vom Bündnis gegen das Cyber Valley
auf der Kundgebung “Eine Wissenschaft für die Menschen... ”
am 16. Februar 2019 auf dem Tübinger Holzmarkt.**

(es gilt das gesprochene Wort)

Liebe Freundinnen und Freunde,

als genau hier vor ziemlich genau acht Monaten der Protest gegen das Cyber Valley angefangen hat, hatte wir nur eine Ahnung davon, um was für einen Skandal, um was für eine Zumutung und um was für eine Unverschämtheit es sich hier eigentlich handelt. Wir wussten um die militärische Geschichte der sogenannten “künstlichen Intelligenz”, um ihre aktuelle Anwendung in der Überwachung von KonsumentInnen weltweit und Passanten am Berliner Südkreuz und im Mannheimer Bahnhofsviertel. Wir haben gesehen, wie die Automobilindustrie die geisteswissenschaftlich geprägte Universität in einen Forschungscampus umbauen will und wir konnten uns einen Reim darauf machen, was ein internationaler Top-Standort bei der Entwicklung und Kommerzialisierung von sog. Zukunftstechnologien für den Tübinger Wohnungsmarkt bedeuten könnte. Und wir hatten das Gefühl, dass hier die falschen Prioritäten gesetzt werden. Ich persönlich empfand es auch als zutiefst beleidigend, dass die Region, die Stadt in der ich lebe und letztlich ich selbst zum Teil eines Ökosystems erklärt wurden für die Entwicklung einer Technologie, die erklärtermaßen dazu dienen soll, den nächsten Krieg zu gewinnen. Und ich freue mich, dass dieses sogenannte Ökosystem sich wehrt. Dass wir heute wieder hier sind, um uns wehren!

Liebe Freundinnen und Freunde,

schon dieser bescheidene Widerstand – der sicherlich gerade die BesetzerInnen des Kupferbaus viel Kraft gekostet hat – schon dieser bescheidene Widerstand hat entscheidende Auswirkungen gehabt. Zum Beispiel wird nun plötzlich über Ethik diskutiert, aber dazu komme ich später. Zum anderen forderten wir schon bei unserer ersten Kundgebung mehr Transparenz, eine – ich zitiere - “Offenlegung aller Pläne und Strukturen des Cyber Valley”. Seit dem ist einiges bekannt geworden und wurde diskutiert. Freilich, die unterzeichneten Verträge sind immer noch nicht öffentlich, aber wir wissen jetzt schon, dass es Nebenabsprachen gab: dass Amazon von den Cyber-

Valley-Partnern ein Gelände zugesichert wurde, über dessen Verkauf allein der Tübinger Gemeinderat entscheiden kann, weil es kommunales Eigentum ist. Wir haben außerdem erfahren, dass beide MPI-Direktoren bereits jetzt und ganz offiziell auf der Gehaltsliste von Amazon stehen und dass zumindest einer von ihnen bereits Millionen-Geschäfte mit Amazon abgewickelt hat. Und uns erzählt man was von Unabhängigkeit, das ist eigentlich infam!

Liebe Freundinnen und Freunde,

man hat uns damit eines bewiesen, nämlich für wie gnadenlos dumm man uns hält. Die Pressemitteilungen zum Cyber Valley waren nie an uns, das Ökosystem gerichtet, sondern an eine Weltöffentlichkeit drittklassiger KI-Forscher*innen, die sich vom Gerede des internationalen Top-Standortes beeinflussen lassen sollten oder an ihm berauschten. Wir sollten eigentlich gar nie davon erfahren oder wenn, uns auch daran berauschen... Internationaler Top-Standort für Maschinelles Lernen zu sein ... das aber will uns nicht gelingen.

Was die angeblich führenden WissenschaftlerInnen zu sagen haben, ist in vielerlei Hinsicht interessant. Sobald sie aber für das Cyber Valley sprechen, fühlen sie sich der Wahrheit ebenso sehr verpflichtet, wie wir der Nation. Da stehen Wissenschaftler und erklären uns die Zukunft der Welternährung, der Medizin, der Mobilität. Und alles wird durch Künstliche Intelligenz besser - und zugleich bleibt alles beim Alten. Nichts und Niemand wird verlieren: Nicht der Einzelhandel, nicht die prakär beschäftigten MieterInnen, nicht die Freiheits- und Bürgerrechte. Alles wird allen zugute kommen und die Wissenschaft ist unabhängig. Was man vier Tage in der Woche staatlich finanziert forscht, ist am fünften Tag vergessen, an dem man für Amazon arbeitet? Wer soll das bitte glauben?

Liebe Freundinnen und Freunde,

Einen ganz klaren Verlierer haben wir schon, nämlich die Glaubwürdigkeit der Wissenschaften, zumindest hier in Tübingen. Bei der durch die Kupferbaubesetzung erzwungenen Podiumsdiskussion haben der Rektor und zwei ProfessorInnen vor 600 Menschen und laufenden Kameras das Cyber Valley verteidigt, die Unabhängigkeit der Wissenschaft garantiert und die Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt negiert. Wir als Bündnis haben die gesamte Podiumsdiskussion transkribiert und wollten sie veröffentlichen – dagegen kam Einspruch vom Rektor und den Professorinnen.

Ich frage mich: Was ist das für ein Verständnis von Wissenschaft, wenn UniversitätsprofessorInnen nicht zu dem stehen können, was sie vor 600 Menschen mit wissenschaftlicher Autorität als Fakten darstellen. Was gibt das für ein Bild der Wissenschaft ab, wenn Monate lang die Kritiker*innen diffamiert werden, die eine Militarisierung der Forschung befürchten, nur um dann halblaut einzugestehen, was einfach Fakt ist: Dass Amazon für CIA und Pentagon arbeitet, dass ZF Friedrichshafen und Daimler fett im Rüstungsgeschäft aktiv sind und dass militärische Nutzung und Forschung eben doch nicht ausgeschlossen werden können.

Und was gibt es für ein Bild von Wissenschaft ab, dass aus dem Cyber Valley selbst kein Hauch von Eingeständnis kommt, dass die KritikerInnen im einen oder anderen Punkt eben doch Recht haben oder Recht haben könnten. Der Streit, die Auseinandersetzung und Debatte sind ein Wesensmerkmal von Wissenschaft, Voraussetzungen für ihren Gehalt – vom Cyber Valley werden sie als Zumutung empfunden und zurückgewiesen, teilweise mit Behauptungen, die meilenweit von der Wahrheit entfernt sind. Das ist keine Wissenschaft, das ist Industrieforschung. Die PR des Cyber Valley kopiert eins zu eins Unternehmens-PR: Leugnen und Schönreden und wenn das nicht mehr geht, Eingestehen und Schönreden, das Thema von der Öffentlichkeit in irgendwelche Gremien verlagern. Und dabei immer schön von Transparenz reden, die man in Wirklichkeit auf keinen Fall haben will.

Liebe Freundinnen und Freunde,

die ganze Auseinandersetzung offenbart neben dem Wissenschaftsverständnis der Beteiligten auch einiges über das Weltbild der Beteiligten. Wie gesagt, mit Widerstand wurde nicht gerechnet und dass der Gemeinderat querschließen könnte offenbar gar nicht bedacht – sonst hätte man auf die eine oder andere Zumutung wie die Beschäftigung der MPI-Direktoren durch Amazon vielleicht zunächst klugerweise verzichtet. Man hat nicht damit gerechnet, dass die Öffentlichkeit sich interessiert bzw. hat damit gerechnet, dass sie sich mit dem verblendet neoliberalen Geschwätz von internationaler Relevanz, Zukunftsfähigkeit und einem verbesserten Einkaufserlebnis vom heimischen PC aus einwickeln lassen würde.

Man behauptet – in dieser Pauschalität – dass man gegen Überwachung sei und verliert kein Wort dazu, dass dieselbe Landesregierung, die das Cyber Valley finanziert, ein bundesweit einzigartiges Pilotprojekt zur Intelligenten Videoüberwachung auf den Weg

gebracht hat. Natürlich ist man gegen die Anwendung von KI durch Diktaturen, will aber nicht eingestehen, dass dies mit der eigenen Forschung zu tun haben könnte. Man freut sich auf die 3 Mrd. Euro, die der Bund für die KI-Förderung angekündigt hat, ohne wahrhaben zu wollen, dass Deutschland damit – geradezu erklärtermaßen – in ein weltweites Wettrüsten einsteigen will.

In diesem Zusammenhang möchte ich kurz auf die sog. “Industriestrategie” eingehen, die Peter Altmaier vor zwölf Tagen vorgestellt hat, und die sich im Kern ebenfalls um KI dreht. Sie enthält den Plan, nach dem Vorbild des Luft- und Raumfahrtunternehmens Airbus durch staatlich geförderte und notfalls erzwungene Fusionen einen deutsch geführten, europäischen KI-Großkonzern aufzubauen. Wie die Gründung von Airbus ist dies auch rüstungspolitisch motiviert – Airbus ist das siebtgrößte Rüstungsunternehmen weltweit (ohne China) und wurde unter dem Dach des Daimler-Konzerns zusammenfusioniert. Wir sagen: Wenn die KI die Schlüsseltechnologie der zukünftigen Kriegsführung ist, dann wollen wir diese Forschung hier nicht und schon gar nicht zusammen mit Daimler, Amazon und ZF-Friedrichshafen als Nukleus des zukünftigen KI-Airbus – wie das Projekt im Wirtschaftsministerium tatsächlich vorläufig betitelt wurde.

Liebe Freundinnen und Freunde, auch aus der Informatik und anderen kybernetischen Disziplinen,

Ihr kennt Eure Helden, Turing, von Neumann und Wiener. Ihr wisst, dass sie alle dem Krieg gedient haben – auf der richtigen Seite, die es damals, einzigartig, gab. Ihr wisst auch, dass die Sammlung und automatisierte Auswertung von Daten eine Technologie ist, die über Jahrzehnte von Geheimdiensten im Kalten Krieg genutzt, gepflegt und weiterentwickelt wurde. Und ich hoffe, dass Ihr wisst, dass diese Technologien niemals im Stande sein werden, den Mensch und seine Sozialität zu erfassen. Was aber die Weltkriege, die Geheimdienste und nun der Krieg gegen den Terror mit Eurer Forschung zu tun haben, das will im Cyber Valley niemand anerkennen. International und unter den führenden WissenschaftlerInnen ist das übrigens anders. Im Cyber Valley wird auch nicht darüber gesprochen, wie gesellschaftliche Machtverhältnisse, namentlich der Kapitalismus, Technologie nutzt und v.a. formt – dabei ist genau das hier, im Cyber Valley zu beobachten.

Hier werden die Anwendungen der KI in der Landwirtschaft gepriesen und dabei verschwiegen, dass sich diese nur als weitere Industrialisierung und Monopolisierung der

Landwirtschaft realisieren werden. Ähnliches gilt für die Medizin und die Pflege. Wenn sich Pflegeroboter durchsetzen sollten – eine m.M.n. düstere Vorstellung - dann wird das nichts weiter bedeuten, als dass Großkonzerne aus der Robotik und der Kommunikationsinfrastruktur zukünftig an der Pflege mitverdienen werden und noch weniger Geld für die Beschäftigten da sein wird – wie jetzt schon das Geld für manches Forschungsprojekt besser in der Pflege aufgehoben wäre, als in industrienaher Forschung. Ich jedenfalls kann mir gut vorstellen, dass man mit den über 150 Mio. Euro für das Cyber Valley in den Sozialwissenschaften durchaus Lösungen für die Pflegekrise finden könnte. Das fände ich sinnvoller, aber vermutlich würde die sogenannte Wertschöpfung weniger davon profitieren, als von einem verbesserten online-Einkaufserlebnis – das in Wirklichkeit v.a. auch ein Ernteerlebnis von Daten durch Konzerne wie Amazon ist.

Liebe Freundinnen und Freunde,

all diese Überlegungen spielen vonseiten des Cyber Valleys keine Rolle. Das eine habe nichts mit dem anderen zu tun. Lars Wehring von Capulcu nannte das auf der Podiumsdiskussion eine “rückschrittliche Ingenieursideologie” und vielleicht hat genau das hier im Ländle der Tüftler, an der Seite von Daimler ja eine gewisse Tradition. Der Tradition einer geisteswissenschaftlich geprägten Universität wie Tübingen entspricht es allerdings weniger. Doch genau dieser ingenieursideologische Zugang zeigt sich auch im Umgang mit dem Begriff Ethik. Auf das Aufkommen von Widerstand reagiert man mit dem Wort Ethik, als sei es ein Modul, das Widerstand neutralisieren, aber keineswegs ins eigene Handeln eingreifen soll.

Nun wird plötzlich behauptet, dass Ethik von Anfang an eine Rolle gespielt habe und zukünftig noch stärker eingebunden werden soll, man geht sogar soweit, die von uns angestoßene Diskussion als Alleinstellungsmerkmal des Standortes zu verkaufen. Allein: Auf der Homepage des Cyber Valley ist von Ethik immer noch keine Rede – sondern weiter von einer schnellen Kommerzialisierung - und auch bei den in Tübingen vorgetragenen Lippenbekenntnissen zur Ethik bleibt der Begriff völlig leer. Ich bin kein Ethiker, aber ich weiss, das Kinder in der Schule Ethik lernen und dass es etwas mit Moral und den möglichen Folgen des eigenen und gesellschaftlichen Handelns zu tun hat. Im Zusammenhang mit dem Cyber Valley aber gewinnt man den Eindruck, Ethik bestehe darin, Leute zu bezahlen, die am Rand stehen und weg schauen und keinen Einspruch erheben – oder die hinschauen und trotzdem alles für gut befinden. Es ist wie mit der Wissenschaft: Hier werden Begriffe beansprucht und zugleich ihres Inhaltes beraubt.

Liebe Freundinnen und Freunde,

es heißt immer wieder, wir leben in einer Zeit von Fake News und Populismus und man fragt sich: Was können wir hier dagegen tun. Vielleicht ist das, was wir hier in Tübingen tun können, uns gegen die Degenerierung von Wissenschaft und Ethik zu wenden. Vielleicht ist es auch im Kern das, was wir hier tun, wenn wir uns gegen die Industrialisierung und Verclustering der Universität wehren, hier stehen und laut rufen: keine Fake-Science, keine Fake-Ethik und kein Cyber Valley!